

BFS Aktuell



06 Industrie und Dienstleistungen

Neuchâtel, März 2022

Unternehmensdemografie (UDEMO) Analysen der Daten von 2013 bis 2019

Mit der Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO) stellt das Bundesamt für Statistik (BFS) detaillierte Zahlen zu den wichtigsten demografischen Ereignissen bereit, die den Bestand aktiver Unternehmen und dessen Entwicklung in der Schweiz beeinflussen. Die statistischen Daten zu den «ex nihilo»-Neugründungen und effektiven (bzw. endgültigen) Schliessungen werden durch Angaben zu den Überlebensraten neuer Unternehmen, zu wachstumsstarken Unternehmen und zu Gazellenunternehmen¹ ergänzt. Zusammen liefern sie wichtige Informationen zur kurz- und mittelfristigen Dynamik des Schweizer Produktionsapparats.

1 Einleitung

Die internationale Wirtschaft ist seit mehreren Jahrzehnten von Globalisierung, starkem Wettbewerbsdruck und Digitalisierung geprägt. Entsprechend gross ist das Interesse an Statistiken, mit denen die Struktur und Entwicklung des Produktionsapparats einer Wirtschaft gemessen werden können. Solche Daten sind sowohl seitens der Politik wie auch der Wirtschaft sehr gefragt, denn sie bilden die Dynamik der Unternehmen und der Volkswirtschaft ab. Um diesem Informationsbedarf zu entsprechen, lancierte das Statistische Amt der Europäischen Union (Eurostat) gegen Ende der 1990er-Jahre das Projekt «Unternehmensdemografie» mit dem Ziel, Informationen von hoher Qualität bereitzustellen, die auf einer gemeinsamen Methodik basieren und dadurch international vergleichbar sind. Die Schweiz hat diese Arbeiten von Beginn an mitverfolgt und sich daran beteiligt.

Die Einführung der Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) im Jahr 2013 mit 2011 als erstem Referenzjahr sorgte im Bereich der Unternehmensdemografie für neuen Schwung und eröffnete breitere Perspektiven für Analysen der Schweizer Wirtschaft. Um die Unternehmen möglichst zu entlasten, greift das BFS für die Produktion der UDEMO-Daten vermehrt auf administrative Quellen zurück. Dadurch erscheinen die Daten jedoch mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung. Die vorliegende Publikation bezieht sich auf 2013–2019 und deckt somit den von der Pandemie geprägten Zeitraum und die damit verbundenen wirtschaftlichen Schwierigkeiten nicht ab. Es wurden erste Überlegungen angestellt, ob und inwieweit bestimmte Informationen künftig kurzfristiger bereitgestellt werden können.

2 Methodische Aspekte und Datengrundlage

Die Daten zur Unternehmensdemografie stammen seit dem Referenzjahr 2013 aus der Grundgesamtheit der STATENT. Grundlage sämtlicher UDEMO-Statistiken bildet der Bestand aktiver Unternehmen. Er umfasst alle Einheiten, die zu einem bestimmten Zeitpunkt in einem Referenzjahr aktiv sind. Wie in der STATENT sind im Bestand aktiver Unternehmen der UDEMO Einheiten enthalten, die in der Schweiz eine wirtschaftliche Tätigkeit ausüben. In Bezug auf Referenzzeitraum und Abdeckung weichen die Statistiken jedoch voneinander ab.

Der Bestand aktiver Unternehmen der UDEMO umfasst die Einheiten, die während eines ganzen Jahres oder eines Teils davon aktiv waren, während die STATENT derzeit lediglich die

¹ Die verschiedenen in der UDEMO erfassten «demografischen Ereignisse» werden im Kasten auf Seite 3 definiert und erläutert.

im Monat Dezember aktiven Unternehmen erhebt. Dieser unterschiedliche Zeithorizont wirkt sich auf die Berechnung der Beschäftigung aus. Die STATENT betrachtet die Beschäftigung im Monat Dezember, während die UDEMO-Statistiken die durchschnittliche Beschäftigung in der gesamten Aktivitätsperiode berücksichtigen.

Die STATENT deckt einen grösseren wirtschaftlichen Bereich ab als die UDEMO. In der UDEMO sind ausschliesslich private und öffentliche Einheiten erfasst, die im Sekundär- oder Tertiärsektor eine marktwirtschaftliche Tätigkeit ausüben (unter Ausschluss der Holdinggesellschaften). Einheiten des primären Sektors, öffentliche Verwaltungen sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck (POoE)² werden nicht berücksichtigt. In der STATENT sind diese Einheiten hingegen enthalten.

Die Indikatoren, mit denen die verschiedenen Lebensphasen eines Unternehmens abgebildet werden, beruhen auf europaweit standardisierten Kriterien. Somit sind die auf nationaler Ebene veröffentlichten Ergebnisse der UDEMO vollständig mit jenen der wichtigsten Wirtschaftspartner vergleichbar.

Die aktuell verfügbaren Daten beziehen sich auf die Referenzjahre 2013 bis 2019. In der vorliegenden Publikation liegt der Fokus auf den Daten der jüngsten Erhebung, d. h. den Daten von 2019 (2017 für die Unternehmensschliessungen). Parallel zur Produktion der neusten Daten (2019) hat das BFS sämtliche UDEMO-Zeitreihen berichtet. Die berichtigten Ergebnisse sind mittlerweile für alle Statistiken verfügbar³. An der Methode

wurde dabei nichts geändert. Die neuen Reihen unterscheiden sich von den alten dadurch, dass sie die aktuellsten in den Quellen verfügbaren Informationen berücksichtigen. Dabei kann es sich um neue Informationen handeln, die bei der Produktion der alten Reihe noch nicht vorlagen, oder um Korrekturen ungenauer oder falscher Werte wie z. B. solche, die auf die Integration neu gelieferter Daten der AHV-Ausgleichskassen oder auf die berichtigten Zuordnungen der Einheiten zur Allgemeinen Systematik der Wirtschaftszweige (NOGA) zurückzuführen sind.

Die Datenreihen zum Bestand der aktiven Unternehmen und zu den «ex nihilo»-Neugründungen liegen für alle untersuchten Referenzjahre vor. Anders verhält es sich bei den anderen unternehmensdemografischen Indikatoren, deren Verfügbarkeit grösstenteils durch die im Kasten erklärte Methodik gegeben ist. So decken die Daten zu den endgültigen Unternehmensschliessungen den Zeitraum 2013–2017, jene zu den wachstumsstarken Unternehmen den Zeitraum 2014–2019 ab. Die Gazellen sind der jüngste im Rahmen der UDEMO entwickelte Indikator; die entsprechenden Angaben sind daher lediglich für die Referenzjahre 2018 und 2019 verfügbar.

Statistiken der Unternehmensdemografie (UDEMO): Übersicht über vorhandene Informationen

T1

	Unternehmen							Beschäftigte						
	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Bestand aktiver Unternehmen	518 853	536 764	545 287	550 223	555 718	556 849	567 254	4 207 604	4 261 789	4 298 056	4 321 870	4 368 405	4 414 553	4 480 650
Unternehmensneugründungen	36 997	41 866	40 811	39 064	39 594	39 435	42 606	50 357	55 694	55 333	52 707	53 839	53 696	57 067
Unternehmensschliessungen	32 140	35 409	36 553	36 126	37 442	n. v.	n. v.	44 896	47 969	50 237	48 630	50 809	n. v.	n. v.
Wachstumsstarke Unternehmen	n. v.	4 599	4 307	4 094	4 152	4 442	4 803	n. v.	227 549	202 212	216 267	223 603	257 784	267 678
Gazellen	n. v.	n. v.	n. v.	n. v.	n. v.	204	243	n. v.	n. v.	n. v.	n. v.	n. v.	8 792	10 850

n. v. nicht verfügbar

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO)

© BFS 2022

² z. B. Kirchen, Gewerkschaften oder Sportvereine

³ Die Überlebensraten neuer Unternehmen konnten für die vorliegende Publikation nicht rechtzeitig berichtet werden, weshalb dieser Indikator hier nicht analysiert wird. Die aktuellen Zahlen sind aber auf der Webseite der UDEMO zu finden: www.statistik.ch → Statistiken finden → 6 – Industrie, Dienstleistungen → Unternehmen und Beschäftigte → Unternehmensdemografie → Überlebensraten neuer Unternehmen

Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMÖ) – Definitionen

Unternehmensneugründungen («ex nihilo»)

Die Statistik der Neugründungen erfasst nur Unternehmen mit marktwirtschaftlicher Tätigkeit, die tatsächlich neu, also «ex nihilo» entstanden sind. **Eine «ex nihilo»-Neugründung liegt vor, wenn eine neue Kombination von Produktionsfaktoren geschaffen wird und kein anderes Unternehmen direkt an der Gründung beteiligt ist.** Aus Fusionen, Übernahmen, Spaltungen oder Restrukturierungen hervorgegangene Unternehmen werden folglich nicht berücksichtigt. Erfasst werden hingegen Einheiten, die ihre Aktivität nach mehr als zwei Jahren Inaktivität wieder aufgenommen haben («ruhende» Unternehmen). Diese Zweijahresperiode wird international als Schwellenwert verwendet.

Überleben neuer Unternehmen

Das Überleben neuer Unternehmen ist ein relativer Indikator. Er ist definiert als **Anteil der «ex nihilo» gegründeten Unternehmen, die ein bis fünf Jahre nach ihrer Gründung noch aktiv sind.** Die Neugründungen eines Referenzjahres t bilden eine Kohorte, die in den Jahren $t+1$ bis $t+5$ beobachtet wird. Als überlebend gelten in dieser Kohorte alle Unternehmen, die im Bestand der aktiven Unternehmen der Folgejahre enthalten sind. Einen Sonderfall bilden Unternehmen, die infolge einer Schliessung nicht mehr im Unternehmensbestand erscheinen, deren Tätigkeit aber von einer neuen, speziell dafür geschaffenen Einheit übernommen wurde. In diesem Fall wird von Überleben durch Übernahme gesprochen und die neue Einheit wird weiter beobachtet. Verschwindet ein Unternehmen aufgrund einer Fusion oder einer Übernahme durch ein bereits bestehendes Unternehmen, wird es nicht zu den überlebenden Unternehmen gezählt. Einheiten, die nicht mehr aktiv sind, werden aus der Kohorte ausgeschlossen und können anschliessend nicht mehr aufgenommen werden. **Zur Ermittlung der Überlebensrate werden somit nur Einheiten berücksichtigt, die im Beobachtungszeitraum (ein bis fünf Jahre) ohne Unterbruch tätig waren.**

Unternehmensschliessungen

Eine Schliessung liegt vor, wenn eine Kombination von Produktionsfaktoren aufgelöst wird und kein anderes Unternehmen an der Schliessung beteiligt ist. Unternehmen, die ihre Tätigkeit infolge Fusion, Übernahme, Spaltung oder Restrukturierung bestehender Unternehmen eingestellt

haben, werden folglich nicht berücksichtigt. Erfasst werden hingegen ruhende Einheiten, die ihre Tätigkeit innerhalb von zwei Jahren nicht wieder aufnehmen. Wie bei den Unternehmensneugründungen muss auch hier aufgrund dieser Zwei-Jahres-Regel für Reaktivierungen sichergestellt werden, dass sich ein Unternehmen, das seine Tätigkeit im Jahr t eingestellt hat, im Jahr $t+1$ und/oder im Jahr $t+2$ nicht wieder im Bestand aktiver Unternehmen befindet. Hat das Unternehmen seine Tätigkeit zwei Jahre nach der Schliessung nicht wieder aufgenommen, gilt es in der Statistik als endgültig geschlossen. **Aufgrund dieses Zwei-Jahres-Kriteriums sind die definitiven Daten zu den Unternehmensschliessungen in einem Referenzjahr im Vergleich zu den anderen UDEMÖ-Daten nur verzögert verfügbar,** da der Status einer Einheit für zwei aufeinanderfolgende Jahre geprüft werden muss, um festzustellen, ob die Tätigkeit definitiv eingestellt wurde oder nicht.

Wachstumsstarke Unternehmen

Unter wachstumsstarken Unternehmen versteht man Einheiten mit anfänglich mindestens zehn Beschäftigten, die über drei Jahre hinweg ein durchschnittliches jährliches Beschäftigungswachstum von mehr als 10% erreichen. Ist das Beschäftigungswachstum auf Fusionen oder Übernahmen zurückzuführen, wird das entsprechende Unternehmen nur dann zu den wachstumsstarken Unternehmen gezählt, wenn sein Beschäftigungswachstum nach Abzug der aus Fusionen und Übernahmen entstandenen Stellen über dieser 10%-Schwelle liegt. Die harmonisierte Methodik schliesst «ex nihilo»-Neugründungen im ersten für das Wachstum massgebenden Beobachtungsjahr aus.

Gazellen

Bei den Gazellen handelt es sich um eine Untergruppe der wachstumsstarken Unternehmen. Als Gazellen werden sämtliche **wachstumsstarken Unternehmen bezeichnet, die vor maximal fünf Jahren gegründet wurden.** Das heisst, die Gazellen beschränken sich auf «ex nihilo»-Neugründungen mit mindestens zehn Beschäftigten am Anfang des Beobachtungszeitraums und auf solche, deren Beschäftigtenzahl unmittelbar nach der Gründung angestiegen und die massgebende Schwelle bereits nach einem oder zwei Jahren erreicht haben. Da die harmonisierte Methodik Neugründungen im ersten für das Wachstum massgebenden Beobachtungsjahr ($t-3$) ausschliesst, müssen die Gazellen gewungenermassen in den Jahren $t-5$ oder $t-4$ gegründet worden sein.

3 Entwicklung der UDEMO-Indikatoren im Zeitraum 2013–2019

Die Zahl der aktiven Unternehmen in der Schweiz wächst stetig. Im Zeitraum 2013–2019 stieg sie von 518 853 auf 567 254 an, was einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum von 1,5% entspricht. Auch die Beschäftigung nahm zu, allerdings weniger stark (+1,1% im Jahresdurchschnitt). Beeinflusst wurden diese Entwicklungen durch die «ex nihilo»-Neugründungen und die endgültigen Unternehmensschliessungen. Im Zeitraum 2013–2017, für den Daten zu den Unternehmensschliessungen vorliegen, haben die Neugründungen die Schliessungen stets mehr als kompensiert. Das Gleiche gilt für die auf diese beiden demografischen Ereignisse zurückzuführenden neu geschaffenen und verlorenen Stellen.

Die Zahl der neu gegründeten Unternehmen hat sich nach einem ersten Höchststand von 41 866 Neugründungen im Jahr 2014 bei rund 40 000 stabilisiert. 2019 stieg sie erneut an und erreichte mit 42 606 einen neuen Rekordwert. Die Zahl der Unternehmensschliessungen ist von 2013 bis 2017 mit Ausnahme eines leichten Rückgangs im Jahr 2016 konstant auf 37 442 gewachsen. Als Folge dieser unterschiedlichen Entwicklungen verringerte sich die Differenz zwischen Unternehmensgründungen und -schliessungen seit 2014 fortlaufend, blieb dabei aber stets positiv. Die Entwicklung der durch die Neugründungen und Schliessungen neu geschaffenen bzw. verlorenen Stellen entspricht jener der Unternehmen.

Im Zeitraum 2013–2019 variierte der Anteil der «ex nihilo» gegründeten Unternehmen an der Gesamtzahl aktiver Unternehmen zwischen 7,1% und 7,8%. Diese Neugründungsrate war stets höher als die Schliessungsrate, d. h. dem Anteil der endgültig geschlossenen Unternehmen am Total der aktiven Unternehmen. Letztere bewegte sich im Beobachtungszeitraum zwischen 6,6% und 6,7%, war also relativ stabil. Einzig im Jahr 2013 fiel sie auf 6,2%. Der Anteil der durch Neugründungen geschaffenen und durch Unternehmensschliessungen verloren gegangenen Stellen an der Gesamtbeschäftigung der aktiven Unternehmen war relativ gering, aber äusserst konstant (zwischen 1,2% und 1,3% bei den Neugründungen und zwischen 1,1% und 1,2% bei den Schliessungen).

Auffallend ist die Entwicklung der wachstumsstarken Unternehmen. Über den gesamten Zeitraum 2014–2019 gesehen verläuft die Kurve zwischen dem ersten und dem letzten Jahr v-förmig; in diesen beiden Jahren wurden jeweils die meisten wachstumsstarken Unternehmen verzeichnet (4599 bzw. 4803). Dazwischen ging ihre Zahl zunächst zurück, bevor sie dann kontinuierlich anstieg. Der Wendepunkt trat 2016 ein, als mit 4094 wachstumsstarken Unternehmen auf den Beobachtungszeitraum bezogen ein historischer Tiefstand erreicht wurde. Der Anteil wachstumsstarker Unternehmen an sämtlichen aktiven Unternehmen mit mindestens zehn Beschäftigten reichte von 6,8% bis 7,8%. In Bezug auf die Beschäftigtenzahl in wachstumsstarken Unternehmen ist ab 2015 eine konstante Zunahme festzustellen. Vor allem in den beiden letzten Beobachtungsjahren entfiel ein vergleichsweise hoher Anteil der Gesamtbeschäftigung auf wachstumsstarke Unternehmen (2018: 5,8%; 2019: 6,0%).

Die noch junge Datenreihe zu den Gazellen umfasst lediglich zwei Beobachtungen. 2019 waren 5,1% der wachstumsstarken Unternehmen Gazellen, 2018 lag ihr Anteil bei 4,6%.

4 Unternehmensneugründungen («ex nihilo»)

Rekordjahr für Neugründungen

2019 wurden in der Schweiz 42 606 Unternehmen «ex nihilo» gegründet. Dadurch entstanden 57 067 neue Stellen. Hierbei handelt es sich um den höchsten Wert seit der Einführung der Statistik der Neugründungen. In Bezug auf 2018 wurden 8,0% mehr neue Unternehmen gegründet und 6,3% mehr neue Stellen geschaffen. Wie in den Vorjahren sind die neu gegründeten Unternehmen und die neu geschaffenen Stellen mehrheitlich (87,3% bzw. 84,5%) im Tertiärsektor angesiedelt, was angesichts der starken Tertiärisierung der Wirtschaft und der im Vergleich zu industriellen Tätigkeiten grösseren Flexibilität, die der Dienstleistungssektor potenziellen Unternehmerinnen und Unternehmern bietet (u. a. geringerer Investitionsbedarf für Infrastruktur und Personal) nicht überrascht.

Historisch gesehen konzentrieren sich die Neugründungen auf «freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen» (21,2% aller Neugründungen von 2019), «Gesundheits- und Sozialwesen» (12,0%) sowie «Handel und Reparaturen» (10,6%). Was die Beschäftigung angeht, so entsteht nahezu jede fünfte Stelle im Wirtschaftszweig «freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen» (19,6% aller neu geschaffenen Stellen). Die Anteile der Wirtschaftszweige «Handel und Reparaturen» (10,6%) sowie «Gesundheits- und Sozialwesen» (10,5%) liegen wie bei den Neugründungen bei über 10%. Auch im «Baugewerbe» wird diese 10%-Marke überschritten. Zwar werden in dieser Branche relativ wenig neue Unternehmen gegründet, in Bezug auf die Beschäftigung schneidet sie aber äusserst gut ab. 10,7% der Stellen werden im «Baugewerbe» geschaffen – ein Anteil, der nur von den «freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen» übertroffen wird.

Neue Unternehmen nehmen ihre Tätigkeit mit einer sehr geringen Beschäftigtenzahl auf

Neu gegründete Unternehmen sind sehr klein. 2019 beschäftigten sie bei der Aufnahme ihrer Tätigkeit durchschnittlich 1,3 Personen (vgl. Tabelle T2). Dieser Wert entspricht den Beobachtungen in den meisten europäischen Ländern. Die beiden Wirtschaftszweige «Gastgewerbe, Beherbergung» (2,0) und «Baugewerbe» (1,8) sind vergleichsweise grösser. In diesen Bereichen haben die Unternehmen in der Regel bereits bei der Gründung einen erhöhten Personalbedarf, der sich mit der Art und der Vielfalt der auszuführenden Aufgaben erklären lässt.

Am kleinsten sind die den «sonstigen Dienstleistungen» und dem «Unterrichtswesen» zugeordneten Unternehmen mit durchschnittlich 1,1 beschäftigten Personen. Dies hängt damit zusammen, dass viele Tätigkeiten in diesen Wirtschaftszweigen

Unternehmensneugründungen und neu geschaffene Stellen nach Wirtschaftszweig, 2019

T2

Wirtschaftszweige	Neue Unternehmen	Durch neue Unternehmen geschaffene Stellen	Durchschnittliche Grösse neuer Unternehmen
Sekundärsektor	5 409	8 855	1,6
Industrie und Energie	1 975	2 775	1,4
Baugewerbe	3 434	6 080	1,8
Tertiärsektor	37 197	48 212	1,3
Handel und Reparaturen	4 527	6 023	1,3
Verkehr und Lagerei	1 134	1 523	1,3
Gastgewerbe, Beherbergung	1 434	2 809	2,0
Information und Kommunikation	2 461	3 244	1,3
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	1 303	1 928	1,5
Immobilienwesen, wirtschaftliche Dienstleistungen	3 707	5 451	1,5
freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	9 027	11 190	1,2
Unterrichtswesen	2 315	2 587	1,1
Gesundheits- und Sozialwesen	5 112	6 007	1,2
Kunst, Unterhaltung und Erholung	2 428	3 261	1,3
sonstige Dienstleistungen	3 749	4 189	1,1
Total	42 606	57 067	1,3

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO)

© BFS 2022

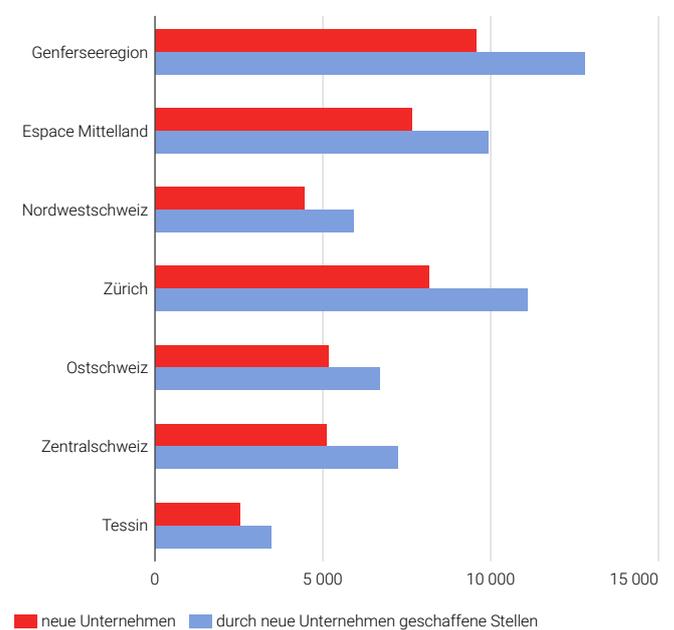
wie zum Beispiel die Reparatur von Computern, Leistungen von Coiffeur- und Kosmetiksalons, die Erbringung von Dienstleistungen für den Unterricht oder der Fahrunterricht – d. h. freie Berufe mit personenbezogenen Dienstleistungen (P2P) – problemlos von einer einzigen Person ausgeführt werden können.

Das Tessin und die Zentralschweiz mit den meisten Neugründungen pro 1000 Einwohnerinnen und Einwohner

Auf regionaler Ebene wird die Verteilung der Neugründungen von Faktoren wie der Grösse oder dem wirtschaftlichen Gewicht der jeweiligen Grossregion beeinflusst. Erwartungsgemäss entstehen die meisten neuen Unternehmen und Stellen in der Genferseeregion (9555; 12 793) und in der Grossregion Zürich (8150; 11 078). Die regionale Dynamik lässt sich genauer untersuchen, indem die Zahl der Neugründungen ins Verhältnis zur Einwohnerzahl (ständige Wohnbevölkerung) gesetzt wird. Dadurch wird die Verzerrung, die durch die ungleiche Grösse der Regionen entsteht, abgeschwächt und die Dynamik der Regionen erscheint in einem neuen Licht. So gesehen sind die Grossregionen mit den höchsten absoluten Zahlen nicht zwangsläufig jene mit den besten Werten. Das Tessin und die Zentralschweiz zum Beispiel, die zu den Regionen mit den wenigsten Neugründungen zählen, kommen auf 7,2 bzw. 6,2 neu gegründeten Unternehmen pro 1000 Einwohnerinnen und Einwohner. Am tiefsten ist die Zahl mit 3,8 Neugründungen pro 1000 Einwohnerinnen und Einwohner in der Nordwestschweiz. Die bevölkerungsstärksten Regionen liegen im Mittelfeld. Der Espace Mittelland hingegen verzeichnet als bevölkerungsreichste Region mit 4,0 einen deutlich tieferen Wert als der Schweizer Wert (5,0).

Unternehmensneugründungen und neu geschaffene Stellen nach Grossregion, 2019

G 1



Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO)

© BFS 2022

Unternehmensneugründungen «ex nihilo» pro 1000 Einwohner/innen nach Grossregion, 2019

G 2



Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO)

© BFS 2022

Im Tertiärsektor sind die Neugründungsraten generell höher

Schweizweit machten die 42 606 im Jahr 2019 «ex nihilo» gegründeten Einheiten 7,5% aller in diesem Jahr aktiven Unternehmen aus. Diese Neugründungsraten sind eine der tiefsten in Europa, wo die Werte von 19,6% in Litauen bis 4,8% in Griechenland reichen. Ein Vergleich mit den Nachbarländern zeigt jedoch, dass die Rate in Österreich (6,4%) noch tiefer liegt als in der Schweiz und in Italien etwa gleich hoch ist (7,6%). Dynamischer waren Deutschland und Frankreich mit Neugründungsraten von 9,4%⁴ bzw. 12,0%.

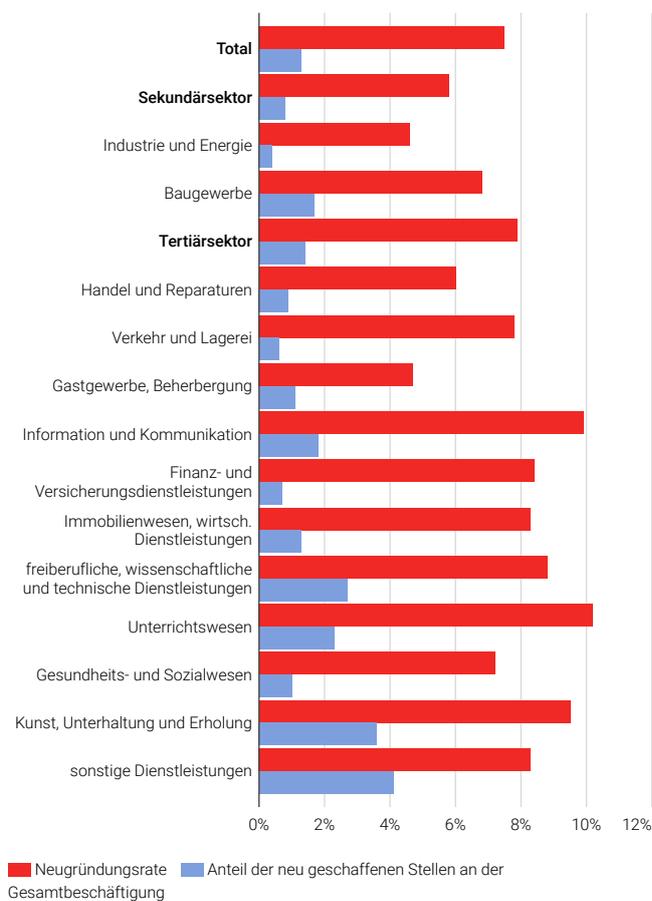
In der Schweiz verzeichnen die Branchen des Tertiärsektors meist höhere Neugründungsraten (7,9% für den gesamten Sektor) als jene des Sekundärsektors (5,8%), was die bei der absoluten Zahl der Neugründungen festgestellte Dynamik des Dienstleistungssektors nochmals unterstreicht. Am höchsten sind die Neugründungsraten im Tertiärsektor in den Wirtschaftszweigen «Unterrichtswesen» (10,2%), «Information und Kommunikation» (9,9%) sowie «Kunst, Unterhaltung und Erholung» (9,5%), am tiefsten in den Wirtschaftszweigen «Handel und Reparaturen» (6,0%) und «Gastgewerbe, Beherbergung» (4,7%). Vermutlich hängt die tiefe Neugründungsraten in diesen beiden Branchen damit zusammen, dass hier Tätigkeiten ausgeübt werden, in denen andere Formen der Unternehmensgründung (z. B. die Übernahme bestehender Tätigkeiten) stärker verbreitet sind als «ex nihilo»-Neugründungen. In zwei Wirtschaftszweigen des Sekundärsektors liegen die Neugründungsraten unter dem Schweizer Wert. Branchenübergreifend am tiefsten ist sie mit 4,6% in der Branche «Industrie und Energie».

Neu gegründete Unternehmen leisten meist nur einen sehr geringen Beitrag zur Gesamtbeschäftigung. 2019 machten die von ihnen neu geschaffenen Stellen 1,3% der Beschäftigung in allen aktiven Unternehmen aus. Auf europäischer Ebene bildet die Schweiz diesbezüglich zusammen mit Norwegen und den Niederlanden das Schlusslicht und liegt somit hinter allen Nachbarländern zurück (Frankreich: 3,8%; Italien: 2,4%; Deutschland 1,7%; Österreich: 1,5%). Tabellenführer ist Portugal, wo 5,5% der Gesamtbeschäftigung auf neu gegründete Unternehmen entfielen.

⁴ In Deutschland war die Rate 2019 infolge eines Zeitreihenbruchs ungewöhnlich hoch. In den Jahren davor hatte sie meist unter dem Schweizer Wert gelegen.

Neugründungsraten¹ und Anteil der neu geschaffenen Stellen nach Wirtschaftszweig, 2019

G 3



¹ Anteil der neugegründeten Unternehmen «ex nihilo» am Unternehmensbestand

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO)

© BFS 2022

Wie bei den Unternehmen war der Anteil der neu geschaffenen Stellen im Tertiärsektor höher (1,4%) als im Sekundärsektor (0,8%). Die Wirtschaftszweige, in denen die Neugründungen den grössten Beitrag zur Beschäftigung geleistet haben, gehören alle zum Dienstleistungssektor. Die höchsten Werte verzeichneten «sonstige Dienstleistungen» (4,1%), «Kunst, Unterhaltung und Erholung» (3,6%) sowie «freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen» (2,7%). Sie alle übertreffen den Schweizer Wert deutlich. Demgegenüber generierten die im Wirtschaftszweig «Industrie und Energie» neu gegründeten Unternehmen gemessen an der Gesamtbeschäftigung die wenigsten neuen Stellen (0,4%), gefolgt von «Verkehr und Lagerei» (0,6%), sowie «Finanz- und Versicherungsdienstleistungen» (0,7%).

5 Unternehmensschliessungen

Mehr Neugründungen als Schliessungen

2017⁵ stellten in der Schweiz 37 442 Unternehmen ihre Tätigkeit endgültig ein, wodurch 50 809 Stellen verloren gingen. Das sind zwar 3,6% bzw. 4,5% mehr als im Vorjahr, die Zahlen liegen aber unter jenen der «ex nihilo»-Neugründungen und der von ihnen geschaffenen Stellen im Jahr 2017 (39 594/53 839). Interessanterweise fiel der Saldo zwischen Unternehmensgründungen und -schliessungen im Zeitraum 2013–2017 sowohl in Bezug auf die Unternehmen als auch auf die Beschäftigung jedes Jahr positiv aus.

2017 stammten 85,6% der Unternehmen, die ihre Tätigkeit eingestellt haben, und 82,4% der verloren gegangenen Stellen aus dem Tertiärsektor. Die im Kapitel zu den Neugründungen genannten Gründe (Tertiärisierung der Wirtschaft, mehr Flexibilität gegenüber dem Sekundärsektor usw.) könnten die hohen Anteile auch hier erklären. Wie schon in den Vorjahren waren die Wirtschaftszweige «freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen» (7597 Schliessungen; 9157 verlorene Stellen) sowie «Handel und Reparaturen» (5476; 7732) am stärksten betroffen. Die wenigsten Unternehmensschliessungen und Stellenverluste wurden in den Wirtschaftszweigen «Verkehr und Lagerei» (1009; 1458), «Finanz- und Versicherungsdienstleistungen» (1427; 1969) sowie «Unterrichtswesen» (1516; 1760) verzeichnet. Die Analyse der Schliessungsraten (siehe weiter unten) liefert hierzu genauere Erkenntnisse.

Unternehmen, die ihre Tätigkeit endgültig einstellen, beschäftigen durchschnittlich 1,4 Personen

Sehr kleine Unternehmen sind nicht nur bei den Unternehmensgründungen, sondern auch bei den endgültigen Schliessungen am stärksten vertreten. Diese Feststellung deckt sich mit den europäischen Zahlen. Die Unternehmen, die ihre Tätigkeit im Jahr 2017 in der Schweiz endgültig eingestellt haben, beschäftigten im Durchschnitt 1,4 Personen (vgl. Tabelle T3), wobei die geschlossenen Unternehmen des Sekundärsektors etwas grösser waren als jene des Tertiärsektors (1,7 gegenüber 1,3 Beschäftigte). Zwischen der Grösse der neu gegründeten und der geschlossenen Unternehmen besteht im Allgemeinen ein enger Zusammenhang. In Wirtschaftszweigen, in denen die durchschnittliche Grösse der neu gegründeten Unternehmen höher ist, sind auch die geschlossenen Unternehmen grösser. Am meisten Personen (1,9) beschäftigten somit die 2017 geschlossenen Unternehmen in der Branche «Gastgewerbe, Beherbergung», am wenigsten jene in der Branche «sonstigen Dienstleistungen» (1,1).

Unternehmensschliessungen und Stellenverluste nach Wirtschaftszweig, 2017

T3

Wirtschaftszweige	Geschlossene Unternehmen	Durch Unternehmensschliessungen verlorene Stellen	Durchschnittliche Grösse geschlossener Unternehmen
Sekundärsektor	5 400	8 965	1,7
Industrie und Energie	2 217	3 651	1,6
Baugewerbe	3 183	5 314	1,7
Tertiärsektor	32 042	41 844	1,3
Handel und Reparaturen	5 476	7 732	1,4
Verkehr und Lagerei	1 009	1 458	1,4
Gastgewerbe, Beherbergung	1 522	2 824	1,9
Information und Kommunikation	1 935	2 427	1,3
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	1 427	1 969	1,4
Immobilienwesen, wirtschaftliche Dienstleistungen	3 300	4 594	1,4
freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	7 597	9 157	1,2
Unterrichtswesen	1 516	1 760	1,2
Gesundheits- und Sozialwesen	3 358	4 157	1,2
Kunst, Unterhaltung und Erholung	1 880	2 400	1,3
sonstige Dienstleistungen	3 022	3 366	1,1
Total	37 442	50 809	1,4

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO)

© BFS 2022

⁵ Wie erwähnt beziehen sich die Zahlen zu den Unternehmensschliessungen aufgrund der Zwei-Jahres-Regel für Reaktivierungen auf das Jahr 2017 (vgl. Kasten).

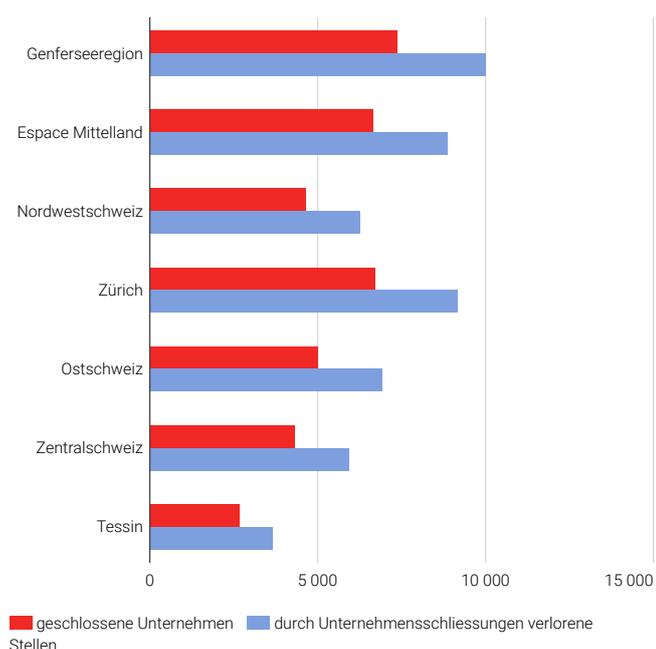
Espace Mittelland und Nordwestschweiz sind verhältnismässig am robustesten

Die meisten Unternehmensschliessungen und Stellenverluste wurden 2017 in der Genferseeregion (7372/10 003) und in der Grossregion Zürich (6727/9162) registriert. Um aussagekräftigere Informationen zu erhalten, müssen diese Zahlen wie schon bei den Neugründungen ins Verhältnis zur ständigen Wohnbevölkerung gesetzt werden. Bei der Interpretation der Resultate ist zu beachten, dass eine geringe Anzahl Unternehmensschliessungen pro 1000 Einwohnerinnen und Einwohner einem positiven, eine hohe Anzahl hingegen einem weniger guten Ergebnis entspricht. Am geringsten ist die Anzahl Schliessungen pro 1000 Einwohnerinnen und Einwohner im Espace Mittelland (3,6), gefolgt von der Nordwestschweiz (4,0), am anderen Ende befinden sich das Tessin und die Zentralschweiz mit 7,6 bzw. 5,4 Unternehmensschliessungen pro 1000 Einwohnerinnen und Einwohner.

Obschon sich die Ergebnisse zu den Unternehmensneugründungen und -schliessungen nicht auf das gleiche Jahr beziehen, ist ein regionaler Vergleich dennoch sinnvoll, da das Gewicht der verschiedenen Regionen in strukturellen Statistiken im Lauf der Zeit relativ stabil bleibt. Dabei fällt auf, dass die beiden Indikatoren in die gleiche Richtung zeigen: Sie sind entweder beide hoch oder beide tief. Mit anderen Worten: Je dynamischer eine Region ist, d. h. je mehr Unternehmen pro 1000 Einwohnerinnen und Einwohner neu gegründet werden, desto schlechter schneidet sie in Bezug auf die Schliessungen ab, d. h. desto mehr Unternehmen werden pro 1000 Einwohnerinnen und Einwohner geschlossen. Dieses auf den ersten Blick überraschende Ergebnis ist darauf zurückzuführen, dass die absolute Zahl der Neugründungen und die absolute Zahl der Schliessungen innerhalb einer Region

Unternehmensschliessungen und Stellenverluste nach Grossregion, 2017

G 4

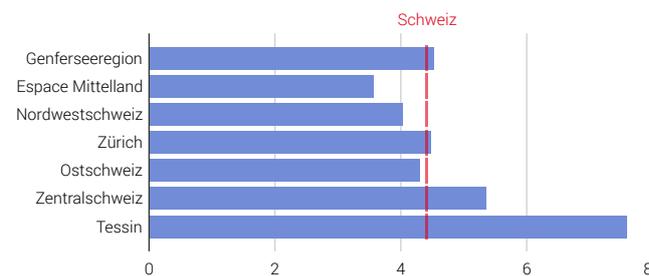


Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO)

© BFS 2022

Endgültige Unternehmensschliessungen pro 1000 Einwohner/innen nach Grossregion, 2017

G 5



Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO)

© BFS 2022

ähnlich hoch sind. Zwei Regionen fallen dabei allerdings etwas aus dem Rahmen: Die Nordwestschweiz ist gemessen an den Neugründungen die schwächste Region, in Bezug auf die Schliessungen pro Kopf liegt sie jedoch an zweitletzter Stelle, d. h. sie verzeichnet das zweitbeste Ergebnis. Umgekehrt verbucht der Espace Mittelland das beste Ergebnis bei den Schliessungen, belegt bei den Neugründungen aber den zweitletzten, d. h. zweit-schlechtesten Platz.

Jedes 15. Unternehmen muss schliessen

Im Jahr 2017 haben in der Schweiz 37 442 Unternehmen bzw. 6,7% aller im gleichem Jahr aktiven Unternehmen ihre Tätigkeit eingestellt. Im europäischen Vergleich ist die Schweiz mit einer der tiefsten Schliessungsraten des Kontinents gut platziert. In den Nachbarländern verzeichnete Deutschland eine höhere Schliessungsrate (7,6%), Frankreich, Österreich und Italien schnitten mit 4,9%, 5,4% bzw. 6,4% hingegen besser ab als die Schweiz. Während Frankreich und Österreich im gesamten Beobachtungszeitraum tiefere Schliessungsraten aufweisen, lag Italien in allen anderen Jahren des Zeitraums 2013–2017 hinter der Schweiz zurück, 2017 war also eine Ausnahme.

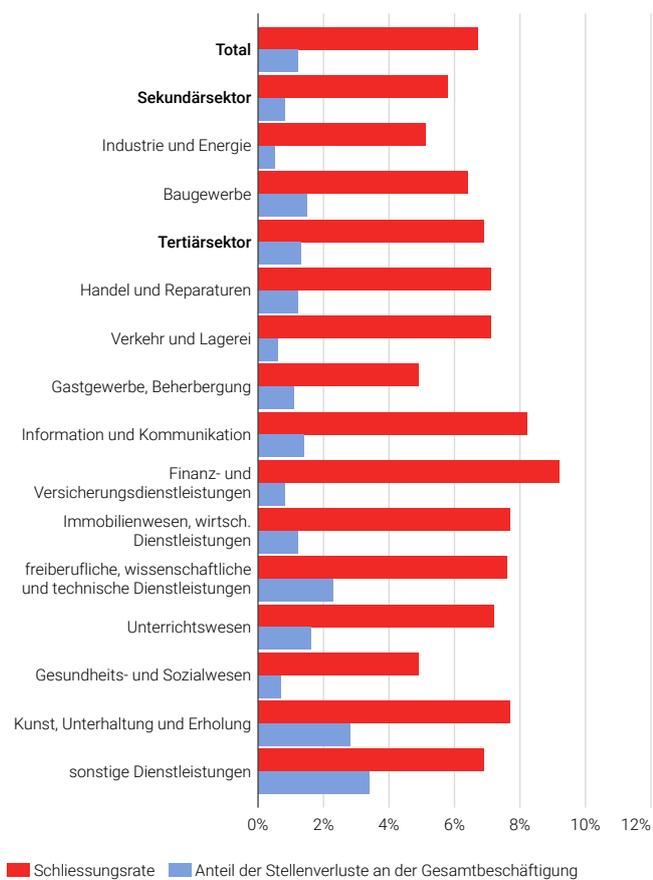
Wie zu erwarten ist das Schweizer Ergebnis hauptsächlich auf die Dienstleistungen zurückzuführen. Dort belief sich die Schliessungsrate auf 6,9%, gegenüber 5,8% im Sekundärsektor. Die höchste Schliessungsrate weist der Wirtschaftszweig «Finanz- und Versicherungsdienstleistungen» (9,2%) auf, gefolgt von «Information und Kommunikation» (8,2%), das beste Ergebnis ist hingegen in den Branchen «Gesundheits- und Sozialwesen» sowie «Gastgewerbe, Beherbergung» mit jeweils lediglich 4,9% zu finden. Der Zusammenhang zwischen Neugründungen und Schliessungen besteht folglich auch dann, wenn der Anteil am Total gemessen wird. Das heisst: Wirtschaftszweige mit einer hohen Neugründungsraten haben tendenziell eine hohe Schliessungsrate.

2017 gingen infolge endgültiger Schliessungen 50 809 Stellen verloren, was 1,2% der Gesamtbeschäftigung aller aktiven Unternehmen in diesem Jahr entspricht. Zwischen dem Anteil der verlorenen Stellen und dem Anteil der von neu gegründeten Unternehmen geschaffenen Stellen besteht ebenfalls ein enger Zusammenhang. Die Werte dieser beiden Indikatoren liegen im

Allgemeinen in der gleichen Grössenordnung und entwickeln sich in die gleiche Richtung: Wenn eine der beiden Raten tief ist, so ist es auch die andere. Demzufolge gingen infolge von Unternehmensschliessungen – analog zu den Neugründungen – anteilmässig die meisten Stellen in den Wirtschaftszweigen «sonstige Dienstleistungen» (3,4%) sowie «Kunst, Unterhaltung und Erholung» (2,8%) verloren. Ebenso waren «Industrie und Energie (0,5%) sowie «Verkehr und Lagerei» (0,6%) die Branchen mit den anteilmässig geringsten Stellenverlusten.

Schliessungsrate¹ und Anteil der Stellenverluste nach Wirtschaftszweig, 2017

G 6



¹ Anteil der endgültigen Unternehmensschliessungen am Unternehmensbestand

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEM0)

© BFS 2022

6 Wachstumsstarke Unternehmen und Gazellen

Höchster Anteil wachstumsstarker Unternehmen im Wirtschaftszweig «Information und Kommunikation»

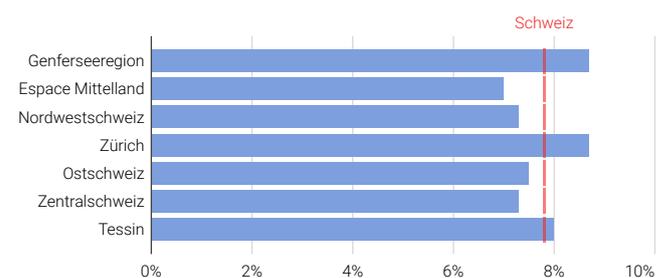
Im Zeitraum 2016–2019 zählte die Schweiz 4803 wachstumsstarke Unternehmen – so viele wie noch nie seit Einführung dieses Indikators. Diese besonders dynamischen Unternehmen, die zu drei Vierteln im Tertiärsektor tätig sind, machen 7,8% aller Unternehmen mit mindestens zehn Beschäftigten aus.⁶ Der Tertiärsektor hat seit Beginn des Beobachtungszeitraums einen konstant höheren Anteil wachstumsstarker Unternehmen als der Sekundärsektor. 2019 lag sein Wert 0,5 Prozentpunkte über dem Schweizer Wert.

Der Anteil wachstumsstarker Unternehmen ist je nach Wirtschaftszweig sehr unterschiedlich. In der Branche «Information und Kommunikation» gilt rund jedes siebte Unternehmen mit mehr als zehn Beschäftigten als wachstumsstark, während es in der Branche «Handel und Reparaturen» mit 5,5% deutlich weniger sind. Die anderen Wirtschaftszweige liegen dazwischen. «Gastgewerbe, Beherbergung» rangiert mit 5,8% auf dem vorletzten Platz, «Immobilienwesen, wirtschaftliche Dienstleistungen» mit 11,4% auf dem zweiten Platz.

Regional zeigen sich ebenfalls grosse Unterschiede, die Abweichungen vom Schweizer Wert sind hier jedoch weniger ausgeprägt. Am höchsten war der Anteil wachstumsstarker Unternehmen 2019 mit 8,7% in der Genferseeregion und in der Grossregion Zürich. Auch das Tessin liegt mit einem Anteil von 8,0% über dem Schweizer Wert. Der tiefste Wert wurde mit 7,0% im Espace Mittelland beobachtet.

Anteil wachstumsstarker Unternehmen im Zeitraum 2016 bis 2019 nach Grossregion

G 7



Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEM0)

© BFS 2022

⁶ Im internationalen Vergleich liegt die Schweiz in Bezug auf den Anteil wachstumsstarker Unternehmen hinter den meisten europäischen Ländern zurück.

Wachstumsstarke Unternehmen und Beschäftigte nach Wirtschaftszweig, 2016 – 2019

T4

Wirtschaftszweige	Im Jahr 2019 aktive Unternehmen mit mindestens zehn Beschäftigten	Wachstumsstarke Unternehmen 2016–2019	Beschäftigte 2016 ¹	Beschäftigte 2019 ¹	Anteil wachstumsstarker Unternehmen (in %) ²	Durchschnittliches jährliches Beschäftigungswachstum 2016–2019 (in %)
Sekundärsektor	17 917	1 187	37 070	56 719	6,6	15,2
Industrie und Energie	10 078	687	26 226	39 723	6,8	14,8
Baugewerbe	7 839	500	10 844	16 996	6,4	16,2
Tertiärsektor	43 630	3 616	123 376	210 959	8,3	19,6
Handel und Reparaturen	9 456	522	15 289	24 470	5,5	17,0
Verkehr und Lagerei	2 216	207	7 548	14 957	9,3	25,6
Gastgewerbe, Beherbergung	5 718	334	6 590	11 539	5,8	20,5
Information und Kommunikation	2 630	370	13 742	23 088	14,1	18,9
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	2 145	182	4 963	8 298	8,5	18,7
Immobilienwesen, wirtschaftliche Dienstleistungen	4 892	559	31 750	57 508	11,4	21,9
freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	6 815	657	17 609	28 611	9,6	17,6
Unterrichtswesen	1 699	133	3 630	5 688	7,8	16,1
Gesundheits- und Sozialwesen	5 640	439	15 150	25 319	7,8	18,7
Kunst, Unterhaltung und Erholung	1 411	142	5 274	8 506	10,1	17,3
sonstige Dienstleistungen	1 008	71	1 831	2 975	7,0	17,6
Total	61 547	4 803	160 446	267 678	7,8	18,6

¹ mittlere Anzahl Beschäftigter in den wachstumsstarken Unternehmen im Verlauf der Aktivitätsperiode

² Anzahl wachstumsstarke Unternehmen gemessen am Total der aktiven Unternehmen mit mindestens zehn Beschäftigten

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO)

© BFS 2022

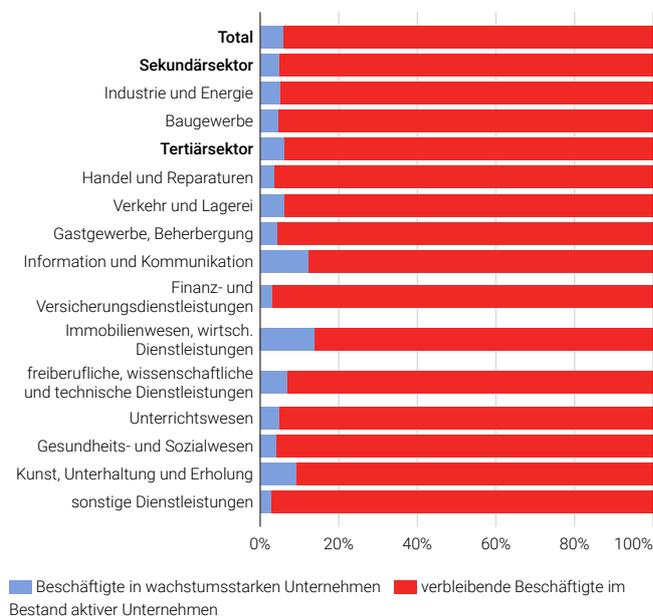
Im Wirtschaftszweig «Immobilienwesen, wirtschaftliche Dienstleistungen» arbeitet jede siebte Person in einem wachstumsstarken Unternehmen

2019 waren 267 678 Personen in einem wachstumsstarken Unternehmen tätig, was 6,0% aller in einem aktiven Unternehmen Beschäftigten entspricht.⁷ Je nach Wirtschaftszweig ist der Anteil der in wachstumsstarken Unternehmen beschäftigten Personen sehr unterschiedlich. In der Branche «Immobilienwesen, wirtschaftliche Dienstleistungen» entfallen 13,8% der Stellen auf wachstumsstarke Unternehmen. Auch die Branche «Information und Kommunikation» hebt sich mit einem hohen Anteil ab (12,5%). Umgekehrt waren im Wirtschaftszweig «sonstige Dienstleistungen» lediglich 2,9% der Stellen in wachstumsstarken Unternehmen angesiedelt.

Die wachstumsstarken Unternehmen generierten im Zeitraum 2016–2019 insgesamt 107 232 Stellen (vgl. Tabelle T4). Dies entspricht einem durchschnittlichen jährlichen Beschäftigungswachstum von 18,6%. Am stärksten war der Anstieg im Tertiärsektor (+19,6% gegenüber +15,2% im Sekundärsektor). In den drei Wirtschaftszweigen «Verkehr und Lagerei» (+25,6%), «Immobilienwesen, wirtschaftliche Dienstleistungen» (+21,9%) und «Gastgewerbe, Beherbergung» (+20,5%) lag er sogar über 20%.

Anteil der Beschäftigten in wachstumsstarken Unternehmen nach Wirtschaftszweig, 2019

G 8



Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO)

© BFS 2022

⁷ Im Gegensatz zum Anteil wachstumsstarker Unternehmen, der sich auf eine Teilpopulation bezieht (Anzahl aktive Unternehmen mit mindestens zehn Beschäftigten), wird die Anzahl Beschäftigte in wachstumsstarken Unternehmen ins Verhältnis zur Gesamtbeschäftigung in allen aktiven Unternehmen gesetzt. So kann das Gewicht dieser Unternehmen in der Gesamtwirtschaft ermittelt werden.

In der Schweiz gab es 2019 insgesamt 243 Gazellen

Dank der harmonisierten Methodik der Statistik der Unternehmensdemografie können die Gazellen differenziert von der ihnen übergeordneten Gruppe der wachstumsstarken Unternehmen betrachtet werden. Als Gazellen werden sämtliche wachstumsstarken Unternehmen bezeichnet, die vor maximal fünf Jahren «ex nihilo» gegründet wurden.

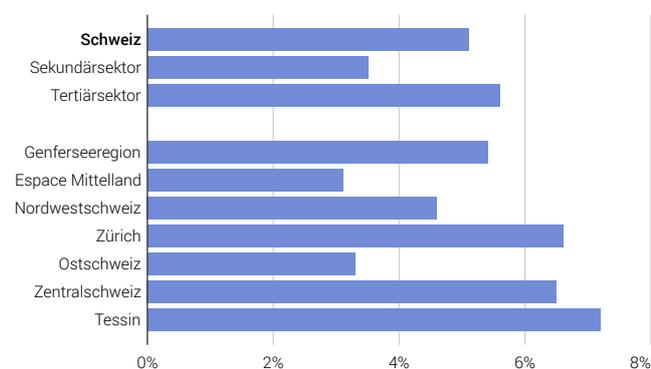
Von den im Jahr 2019 in der Schweiz erfassten 4803 wachstumsstarken Unternehmen wurden 243 als Gazellen identifiziert, was 39 mehr sind als 2018 und 5,1% aller wachstumsstarken Unternehmen entspricht. Diese relativ geringe Anzahl Gazellen ist darauf zurückzuführen, dass in wachstumsstarken Unternehmen und somit auch in Gazellen gemäss Definition zu Beginn des dreijährigen Beobachtungszeitraums mindestens zehn Personen tätig sein müssen. Damit ein Unternehmen als Gazelle gilt, muss es demzufolge bei der «ex nihilo»-Neugründung bereits zehn Personen beschäftigt haben oder rasant wachsen, um spätestens nach ein oder zwei Jahren diesen Mindestwert zu erreichen. In der Praxis sind solche Fälle eher selten.

Die geringe Anzahl Gazellen in der Schweiz lässt insbesondere aus Datenschutzgründen keine feine Gliederung der Ergebnisse zu. Eine Aufschlüsselung nach Wirtschaftssector und Grossregion ist jedoch möglich. 2019 waren mehr als vier von fünf Gazellen im Tertiärsektor tätig und ihr Anteil an allen wachstumsstarken Unternehmen des Sektors lag bei 5,6% (gegenüber 3,5% im Sekundärsektor).

Auf Ebene der Grossregionen verzeichnete Zürich die meisten Gazellen (66); deren Anteil an den wachstumsstarken Unternehmen war mit 6,6% eher hoch. Den Schweizer Rekord hielt 2019 hingegen das Tessin mit 7,2%. Demgegenüber machten die Gazellen im Espace Mittelland und in der Ostschweiz lediglich 3,1% bzw. 3,3% der wachstumsstarken Unternehmen aus.

Anteil der Gazellen an den wachstumsstarken Unternehmen nach Wirtschaftssector und nach Grossregion, 2019

G 9



Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UJDEMO)

© BFS 2022

7 Schlussfolgerung

2019 waren in der Schweiz 567 254 Unternehmen mit insgesamt 4 480 650 Beschäftigten tätig. Davon waren 42 606 «ex nihilo»-Neugründungen, durch die 57 067 neue Stellen entstanden sind. Hierbei handelt es sich um die höchsten Werte seit Beginn der Zeitreihe. Anteilsmässig machen die Neugründungen 7,5% aller aktiven Unternehmen und die neu geschaffenen Stellen 1,3% der Gesamtbeschäftigung aus. Neue Unternehmen nehmen ihre Tätigkeit mit einer sehr geringen Beschäftigtenzahl auf (durchschnittlich 1,3).

Gemäss den Daten zu den Unternehmensschliessungen, die sich auf das Jahr 2017 beziehen, haben 37 442 Unternehmen ihre Tätigkeit endgültig eingestellt (6,7% aller Unternehmen). Dadurch sind 50 809 Stellen (1,2% der Gesamtbeschäftigung) verloren gegangen. Auch hier handelt es sich um die höchsten Werte seit Beginn des Beobachtungszeitraums. Wie die neu gegründeten Unternehmen sind auch die geschlossenen Unternehmen im Durchschnitt sehr klein (1,4 Beschäftigte).

Mit 4803 wachstumsstarken Unternehmen war 2019 diesbezüglich das dynamischste Jahr seit 2014. Gleichzeitig erreichte der Anteil wachstumsstarker Unternehmen an sämtlichen aktiven Unternehmen mit mindestens zehn Beschäftigten mit 7,8% einen neuen Höchststand. Wachstumsstarke Unternehmen schaffen definitionsgemäss Stellen. 2019 waren sechs von 100 Stellen in einem solchen Unternehmen angesiedelt.

Das BFS veröffentlicht in dieser Publikation zum zweiten Mal Daten zu den Gazellen, d. h. zu wachstumsstarken Unternehmen, die vor maximal fünf Jahren gegründet wurden. Sie zeigen, dass 2019 lediglich jedes 20. wachstumsstarke Unternehmen zu den Gazellen zählte.

Herausgeber: Bundesamt für Statistik (BFS)
Auskunft: Andrea Grossi, BFS, Tel. 058 463 66 40,
udemo@bfs.admin.ch
Redaktion: Andrea Grossi, BFS
Reihe: Statistik der Schweiz
Themenbereich: 06 Industrie und Dienstleistungen
Originaltext: Französisch
Übersetzung: Sprachdienste BFS
Layout: Sektion DIAM, Prepress/Print
Grafiken: Sektion DIAM, Prepress/Print
Online: www.statistik.ch
Print: www.statistik.ch
Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel,
order@bfs.admin.ch, Tel. 058 463 60 60
Druck in der Schweiz
Copyright: BFS, Neuchâtel 2022
Wiedergabe unter Angabe der Quelle
für nichtkommerzielle Nutzung gestattet
BFS-Nummer: 1783-1900